

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis monatlich für Wohnort 1,20 RM, durch den Postboten 1,30 RM, in Baden, Baden, Baden, Baden, Baden 1,15 RM, und durch die Post 1,24 RM.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verbindungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfgeheftene Beilage oder deren Raum 12 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich. Achtseitiges Unterhaltungsblatt und des Landmanns Sonntagsblatt. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 86. Kemberg, Sonnabend, den 24. Juli 1915. 17. Jahrg.

Vom Kriege.

Die Festung Zwangorod eingeschlossen. Die Russen überall auf dem Rückzuge. Im Westen alle französischen Angriffe zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 24. Juli. Ostlicher Kriegshauptquartier.

Nordöstlich Szabolczen machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene. Außerdem fielen ihnen fünf Maschinengewehre, viele Bagagen und ein Panzerpark zur Beute.

Der Durchbruch an der unteren Dufissa führte die deutschen Stützgruppen bis in die Gegend von Gynsklyt-Gudzinny. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestrichelt. Die Russen weichen auf der ganzen Front vom Matusow-See bis zum Njemen. Südlich der Straße Mariampol-Romno vergrößerten wir die entstandene Lücke und genannen weiter vorrückende Geschäfte nach Osten. Bei Dfjizere, 1210 Mann wurden gefangen genommen, vier Maschinengewehre erobert.

Am Njemen hat der Feind seine ausichtslosen Gefechte eingestellt. Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenstellung von Barchan in die Linie Blonik-Nadaryn-Gora-Kalmaris zurückgedrückt worden.

Südöstlicher Kriegshauptquartier.

Die deutschen Truppen der Armee des Generaloberst v. Borck vertrieben gestern durch feines Aufsehen die letzten Reste des Feindes, seine geschlossenen Truppen nachwärts Zwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag wurde die große Brückenstellung bei Zagonyi-Zugomora-Kola von unseren tapferen Soldaten gestrichelt; anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen auf der ganzen Front in die Festung gezwungen, die nacheinander eingeschlossen ist. Nordwestlich von Zwangorod kämpften österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem Weichsel der Weichsel. Gestern wurden über 3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erobert.

Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Wadenstein ihren Fortgang. Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte; zwischen Siemiatycze-Wola (südwestlich von Rejowice) und dem Bug wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellung gestrichelt.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Im Westteil der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Lebhafteste Kämpfe fanden zwischen Maas und Meuse statt.

Südlich Veveyre brachen französische Angriffe nicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellungen zumachen.

In den Vogesen geif der Feind gestern südwestlich des Reichsaderpostens festhalten an. Er wurde durch bayrische Truppen unter großen Mühen zurückgeworfen. Bei dem Gegenstoß genannen wir das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück zurück und machten 137 Alpenjäger (darunter drei Offiziere) zu Gefangenen. Auch bei Soudersbach wieser wir abends einen feindlichen Angriff ab.

Ein feindlicher Doppelpoker führte im Feuer unserer Abwehrkräfte in den Wald von Barroy ab. Im Luftkampf über dem Mühlental blieben drei deutsche Flieger über drei Gegner Sieger und zwanzen auf der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung.

W.D. Oberste Heeresleitung

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart: Kaiserlicher Kriegshauptquartier.

Der Kampf westlich der Weichsel war gestern abermals der Schwung großer Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Panzerstellung, die westlich und südlich Zwangorod in der Linie Komjenice-Kanowice angelegt und langsamartig ausgefaltet war, wurde beiderseits der Straße Radom-Njemen-Magdalena von deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen wichen nach Zwangorod und auf dem rechten Weichselufer. Ihr Rückzug über die Brücke von Njemen-Magdalena stand bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Österreichisch-ungarische Truppen nähern sich kämpfend von Westen, deutsche von Süden der Forts von Zwangorod. Zahlreiche Ostschiffen westlich der Weichsel wurden von den stehenden Russen in Brand gesteckt.

Westlich der Weichsel dauert der Kampf in unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind leistet den jähsten Widerstand. Bei Szabol und Borschod waren Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach hartem Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Gegners sind groß. Die Zahl der bei der Armee des Erzherzogs eingekerkerten gefangenen Geiseln beträgt über 8000 Mann, die Beute auf 15 Maschinengewehre und vier Munitionswagen.

Auch weiter östlich gegen den Bug hin brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an mehreren Stellen in die feindlichen Linien ein. Am oberen Bug schickten ungarische Regimenter den Brückenkopf Dobrotow nach südlich Kamionka-Sturmitowa.

An der Zlota-Lipa und am Dnjestr blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Auch gestern wütete die Schlacht im Görzischen mit unverminderter Heftigkeit. Das Plateau von Dobrodo stand tagelänger bis zur Mitte unter heftigster schwerer Artillerie-Maschinenfeuer. Die tapferen Verteidiger hielten Stand und schlugen alle Anstürme des Feindes glänzend ab.

In dem Abschnitt vom Monte Cosich bei Polazzo idochten sich die Italiener bis zum Abend nahe an unsere Stellungen heran. Nachts griffen sie zuerst bei Sely, dann an der ganzen Front zwischen diesem Orte und Bormegliano erneut an. Heute frühmorgens waren alle Stämme blutig abgewiesen. Der hebrige ungarische Landkrieger hat sich hier wieder heldenhafte bemüht. — Mehrere Vortöße des Gegners bei Polazzo waren schon gestern unter großen Zusammenstoßen. Westlich Sirocuffina schritten unsere Truppen heute früh zum Gegenangriff und bemächtigten sich aller ihrer früheren Stellungen.

Der Feind ist hier im Rückzuge. Am Nordwestrande des Plateaus wird er hitzter weitergeköpft. Gegen den Gögger Brückenkopf brachten die Italiener namentlich in der Richtung gegen Voggora immer neue Kräfte in die Schlacht. Mehr Infanterieregimenter geiffen hier nacheinander vergebens an. Fast immer führte der Angriff zum Handgemenge. Drei Stämme idelsterten gestern vor unsern Hindernissen. In einzelne Grabenlücke gelang es dem Feinde einzudringen, nichts wurde er wieder hinausgeworfen. Ebenso scheiterten Angriffe Schwäbischer, mit Gasbomben bewehrter Kräfte bei Pevna. Auch zwei Vortöße je eines Regiments auf den Monte Sabozino wurden unter flackernder Mitwirkung unserer Artillerie blutig abgeköpft. Infolge mit einzig dastehender Begeisterung und Fähigkeit stehenden Truppen haben somit nach vier täglicher Schlacht ihre Stellungen sowohl am Plateau von Dobrodo, als auch am Gögger Brückenkopf behauptet. Der Kampf ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Bei Blava, Tolmein und weiter nördlich unterließ der Feind gestern ein lebhaftes Artilleriefeuer.

Die Gefechte im Kragebiet dauern fort. In Klagenfurt und Troter Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ein Schweizer Urteil über die Lage

Der „Zürcher Tagesanzeiger“ urteilt über die Lage an der Ostfront: Der am 14. Juli begonnene Generalangriff auf die russische Front ist in dieser Größe bisher noch niemals unternommen worden. Sein Endausgang wird Europa zweifellos dem Feinde näherbringen; denn wenn der durchgeführte Plan der Operationen gelingt, woran bestimmt zu glauben ist, so ist es mit der russischen Widerstandskraft in diesem Jahre endgültig vorbei und die Verbündeten haben die Möglichkeit, ihre ganze Macht auf anderen Kriegsschauplätzen zur Erzielung einer Entscheidung einzusetzen. Berichte der neutralen Kriegesberichterstatter aus Petersburg geben bereits an, daß die Russen hinter West-Bukowina für alle Fälle Vorbereitungen zu neuen Stellungen der Armee treffen.

ANS DER FRONTS UND IM HINTERLAND

Kemberg, den 23. Juli 1915

Voraussetzliches Wetter am 24. Juli: Zeitweise wolfig, warm, vielorts Gewitter.

oc. Entsetzt. Man hört wieder die Senke durchs Rohr und unter ihrem flirrenden Schirm fallen die Haine müde zur Erde. Aufgeschreckte Vögel fliegen mit klagendem Schrei zur Sonne empor und alles Getier, dem das hohe Rohr sicheren Unterschlupf gewährt, flüchtet hilflos nach allen Seiten fort. Unheimlicher darum jedoch führen harte hebrige Arme die Senie, eben geschäftige Frauen und größere Kinder hinter den Schutten her, um die kostbare Frucht in Garten zu fassen. — Wie im Vorjahre, so ist auch in diesem Jahre noch die Frage der Ernte eine drängende gewesen. Wird ihr Ertrag hinreichen, uns ein Jahr lang vor Not und Hunger zu schützen? So lautet die eine Frage; und wo man diese bejahen konnte, erobert sich ebenso drohend die andere: „wo es nicht an Arbeitskräften mangelt, bei einem guten Centesimals alles fassen und hereinholen zu können.“ — Nun, auch diese zweite Frage hat eine befriedigende Lösung gefunden. Nicht nur durch Verlebung einer großen Zahl von Heeresangehörigen hat man die notwendige Schuttmittelzahl bereit halten können, sondern auch unsere Frauen und größeren Kinder haben bei der immerhin ungewohnten Arbeit weiter mitgeschafft und tun es noch. Auch die Millionenzahl unserer Gefangenen ist herangezogen worden. Und wenn auch das Erntewetter in diesem Jahre nicht so sonnig heiß und trocken ist, wie wir's uns wohl gewünscht hätten, allzu regnerisch ist es dafür ebenfalls noch lange nicht und wir können wohl damit zufrieden sein. Wöge der Himmel uns weiter eine heilige Wüterung beschicken, bis die getrockneten Gewässer leben in Schauern und Speichern untergebracht sind.

* Bundesratsverordnungen. Voraussetzlich wird der Bundesrat eine Reihe wichtiger Verordnungen erlassen. Es handelt sich einmal um die Festlegung der neuen Höchstpreise für Brotgetreide, ferner um eine Vorlage über Einrichtung der Reichsfuttermittelstelle und schließlich dürfte wohl auch noch Beschluß gefaßt werden über eine Verordnung zur Bekämpfung des Lebensmittelwunders. Von der letzteren Verordnung darf man erwarten, daß sie die Zukunft den Preissteigerungen, die gegenwärtig auf den verschiedensten Gebieten des Lebensmittelhandels herrschen, ein Ziel setzen wird.

* Freie Eisenbahnfahrt bei Heimaturlaub. Bisher wurde nur zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zur Freizeitsbestellung freie Eisenbahnfahrt gestattet. Nacheinander ist für sämtliche Mannschaften bei Heimaturlaub während des Krieges freie Eisenbahnfahrt bewilligt worden.

* Aus den Verurteilten. Wehrm. Ernst Altan-Fredig, Wehrm. Gustav Johann Postel-Schmidberg, Wehrm. Grenadier Bruno Pfeiler-Bartenberg, gefallen. Wehrm. Wilhelm Nachreiter, Lt. Strogan, Wehrm. Richard Borck-Schmidberg, Wehrm. Kapitän Karl Reichson-Gabitz, Wehrm. Unteroffizier Hermann Müller-Bartenberg, Wehrm. Musikf. Louis Schuber-Deister, Wehrm. Musikf. Willy Krüger-Weichsig, Wehrm.

* Nachtaufstieg der Jugendwehr. Da das Wetter vor 14 Tagen einen Sturz durch die Rechnung gemacht hatte, unternahm die Jugendwehr am letzten Sonnabend und Sonntag den geplanten Nachtmarsch nach Draentbaum und Wörlitz. An dem frühen, stillen und regenlosen Sonnabend war der Marsch, der meistens durch herrliche Waldungen führte, ein schöner Ausflug. Munter und fröhlich klang der Gesang der jugendlichen Reiter durch den stillen, abendlichen Wald. Es ist überhaupt von einem erquickenden Reiz, an schönen Sommerabenden durch den schweigenden Wald zu wandern. Schon nach fünfziger Wanderung waren die jugendlichen Wanderer in der Höhe angekommen. Dort warteten sie wohl einzuweilen die müden Stieber im „Goldenen Fasan“ auf das sorgfältig bereitete Strohhalm aus. Doch mit dem grauen Morgen war alle Müdigkeit verschwunden. Der jugendliche Lebermut bricht wieder durch. Ein und wieder erwachen einige und freuen sich darüber, wie einer der Schläfer in C-dur schnarcht und der andere in G-moll. Dem Schnarchenden muß Luft geschafft werden. Ein Strohhalm wird ihm zu diesem Zwecke zugeführt, der dann gelassen. Dadurch entziehen Teile, deren Tonart auch der musikalische Gehör kann bestimmen kann. Die ganze Gesellschaft lacht, und der Schlaf ist verschwunden. Unter Kaffee und zäherer Strohhalme stellen vollends die nötige Frische wieder her und in der Morgenfrühe mit frühlichem Gesang ging es weiter nach Wörlitz. Wenn auch die Anlagen des Parkes diesen und jenem bereits darunt waren, so übten doch der Spaziergang darin und die Vorkraft auf dem See wieder ihren besannenen Reiz aus. Mittags wurde der Nachtmarsch zunächst bis Kiebitz angetreten, wo in den neuen Feldstellen abgeköpft wurde. Bis dahin war das Wetter meist trocken gewesen. Von nun an rieselte ein feiner Sprühregen herab, der sich hin und wieder zu einem regelrechten Schauer verdichtete. Doch das tat der Stimmung keinen Abbruch. Was fragt ein wandernder Soldat nach ein wenig Regen? Immer weiter ging der rüstige Marsch. Doch als in Bergwitz die letzte Ruhepause gehalten war, verlagte manchen die Beine den Dienst. Doch lachend wanden einige Schritte getrippelt, dann ging es wieder „wie geschmiert“ bis der Einzug ins Heimatstädtchen unter Trommel- und Frottenklang erfolgte.

Warten Sie bitte

auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Firma

August Stukenbrok, Einbeck, des größten Fahrrad-Verkehrsmittels Deutschlands. Fordern Sie die illustrierte Preisliste, dieselbe enthält eine große Auswahl an Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumatik, Fahrradzubehör, Automobil, Sportartikel aller Art, Leder, Kurz- und Stahlwaren, Bekleidungsartikel für Haus und Reise, optischen und elektrischen Artikel, Uhren, Gold- und Silberwaren, Fotoartikel, Wappwaren, speziell Sprechmaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Spielwaren usw.

Die Preise sind vorläufig fest und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Weltzug dieses Hauses.

Stille Helden.

Die letzte Nacht auf der 'Emden'.

In einer Schilderung von höchster Anschaulichkeit wird noch einmal der heldenhafte Untergang der 'Emden' nach langem tapferen Kampfe unter unglücklichen Bedingungen in den Berichten eines Mitkämpfers lebendig. Der Erzähler war auf dem Kohlendampfer 'Buresz', dem Begleiterschiff der 'Emden', einem größeren englischen Dampfer. Zeige des ungleichen Kampfes zwischen 'Emden' und 'Buresz' gipfelt, als die 'Emden' die Verletzung des 'Buresz', dessen mehrer volle Ladung nicht in die Hände des Feindes fallen sollte, im letzten Moment noch herbeiführen. Die Mannschafft des Kohlendampfers wurde von der 'Emden' aufgenommen, die nun mit voller Fahrt wieder nach West-Keeling Island zurückfuhr, wo die 'Emden' vorat mit einigen Graben Schlagschiffe inmitten der Brandung auf den Rifsen lag. Noch mehr die deutsche Kriegesflagge inmitten der zerstörten Feindschiffe, die ein einziges, fast unentdecktes Schiff bildeten. Am See fand nicht zusammengebrängt ein Teil der tapferen Mannschafft. Trotzdem fand der feindliche Kommandant nochmals zwei volle Breitelisten gegen das mehrlose und steuerlose Schiff, die wieder etwa 30 Mann der letzten Rettung des Lebens folgten. Im weiteren unruhigen Blutergießen zu verhindern, wurde drüben die deutsche Flagge nebegeholt, in kleine Stücke verteilt oder ins Meer geworfen. Der Kommandant der 'Emden' unternahm keine Rettungsversuche, da er infolge der bevorstehenden Nacht und der starken Brandung für seine eigenen Leute fürderte.

Da erbot sich der Verlasser des Berichtes, mit seinen Leuten Urteilmittel, Verbandzeug und vor allem Zirkonpulver hinzubringen, um möglichst die augenblickliche Not nach dem schweren Geschehniß drüben lindern zu helfen. Erst nach längerem Zögern erhielt er die Erlaubnis. In schwerer Fahrt, bei der sie bereits einen über Bord gefallenen deutschen Matrosen retten konnten, gelang es, an die Oberfläche des feindlichen Schiffes zu kommen. An Bord selbst sah es entsetzlich aus. Der Vorposten auf das Korallenriff war so hart gemalen, daß das Steuerhäuschen zerstückelt worden war. Sämtliche Luftpumpen und Munitionskammern waren zerstört. Um See war ein einziges Blutergießen die gesamte Verbleibende Mannschafft in die Luft geschoren. Der vordere Mast und zwei der Schornsteine erglüherten überhaupt nicht mehr. Die durch den Brand entzündene Kiste für die nicht zu beschreiben. Sämtliche kleinere Kanonen, Pistolen, Gewehre, Schlangen und Feuerlöcher waren in der Hitze zu unförmlichen Klumpen aufgeschmolzen. Von den Gefährtsmaschinen sind nur zwei ohne schwerere Verwundungen davongekommen. In den letzten Stadien des Gelehtes wurden die Gefährtsmaschinen von Offizieren, Sanitätsleuten, Munitionsmännern und Vordrängern (Vaterlände) bedient. Sämtliche erreichbare Munition war verschossen, der Mehl in die Luft gegangen.

In Gemeinschaft mit den unversenkten Kameraden suchte man nun die Emdener Schiffe nach der Verletzung. Der Doktor Ludwig Schwabe, ein Sohn des Leipziger Universitäts-Sanitätsrats Dr. Schwabe, half, obgleich selbst verwundet, beim Rettungswort in geradezu heroischer Weise mit und ließ sich trotz unruhiger Proteste nicht davon abbringen. Ein und zwei Leuten er sich unaufrichtig gegen die Brand, um nicht unzufällig, half aber immer wieder mit. Auch Kapitanleutnant Müller, vom Pulververkauf an Gesicht und Händen gelb gebrannt, war bei den Helfenden und organisiert. So arbeiteten wir Stundenlang im Dunkel der Nacht, um unsere Kameraden zu helfen und wenigstens die augenblickliche Not zu lindern. Das Vorhelfen, wo auch eine größere Anzahl Verwundeter lag, konnten wir nur mit Hilfe improvisierter Dreierdrücken erreichen.

Gegen zwei Uhr nachts ging uns das Eintroffer aus. Jurid zur 'Emden' war wegen der immer höher werdenden See nicht mehr möglich. Wir hatten uns so gut wie konnten und laagerten die Verwundeten, in die Arme.

Wie Clara — ich bitte dich, liebliches Kind, nicht so! Sei doch ruhig. Das muß ein Verium sein, ein Mißverständnis. Es wird sich ja auflösen.

Aber Clara schob sie zurück.

Ich muß Gewißheit haben. Dies duldet keine Minute Mißtrauen. Ja oder nein? Ihre Augen flammten, sie bohrten sich förmlich in die feinen.

Er griff nach ihrer Hand. Einen Augenblick war's ihm, als müßte er bindlungslos nach Ausreden suchen, gleichviel, wie unwohlgeheimlich sie klangen. Schließlich in jücher Überlieferung kamen seine Worte. In seiner hilflosen Aufregung wollte er selbst nicht, was er sprach.

Ihr Gefährtsausdruck wurde wie versteinert im Zimmer. Wenn ja noch ein fünfminütiges Öffnung in ihr gelebt hätte, vor ihnen wären Heden erfolgt.

Verstimmte seine Worte nicht. Ich sehe, wie es ist; alles Neden kann da nichts beschließen.

Eine Waule trat ein. In der schwebenden Stille hielten die beiden Iren in Zimmer wie zwei ratlos gedorene Schindbe zu laugen und zu kammern.

Frau von Knorring trieb die Anzahllich von einem zum andern, sie schien es nicht lassen zu können und äußerte vergeblich nach einem Bescheidenden Wort.

Clara, ich bitte dich, schließ die Türen. Er glaubte leicht über sie zu hören.

Also unter solchen Namen schlichen sie sich hier ein. Ich teile sie noch immer in dem-

wollene Decken gehüllt, am Vorhelfen wieder. Unterbreiten wurde adäquat am See das Schiff immer mehr von der aufgereizten See überflutet. Nachdem lüchten wir sämtliche Teile des Schiffes nach Verletzung ab, was nicht so einfach war, da wir infolge der zerstörten Maschinen und der Zusetzen und Anhängen in den inneren Schiffstumpfen hineinklettern mußten, um die unten eingeschlossenen Kameraden zu erreichen. Das war natürlich keine Kleinigkeit, und mehr als einmal getreten wir in Gefahr, von der Brandung ergriff und in die See hinausgeschwemmt zu werden.

Den Schluß des Berichtes bildet eine ergreifende Schilderung, wie Dr. Schwabe, um dem Mangel an Zirkonpulver abzuwehren, den heldenmütigen Versuch machte, mit Hilfe anderer zum Meer hinüberzuschwimmen, um eine Verbindung mit dem Lande herzustellen, und wie ihn die Anregung nach

funden. Auch sonst hatte der Bau, der 1912 begonnen wurde (es handelte sich um einen ganz neuen Komplex), schwer unter den Einwirkungen des Kriegsausbruches zu leiden; gleichwohl gelang es, ihn drei Monate vor dem festgesetzten Termine fertigzustellen und in den Vorkosten bereits für den Sommer den Aufenthalt in der frischen Luft zu sichern. 40 Betten sind einstmals krankenkranken Patienten vorbehalten.

Zwei Schulmädchen ertranken. Im Ostseebad Rantau hat ein entsetzliches Unglück stattgefunden. Wie aus Rantauer Gemeindefeuer, ertranken beim Baden in einer Uferlinie sechs Mädchen, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Kinder gehörten sämtlich zu einer Rantauer Ferienkolonie. Ein Friedhofsbetriebsverwalter in Wilhelmshaven, ein Besondereverwalter in Ostpreußen und drei Rantauer Arbeiter in Ostpreußen sind in der Gegend der Rantauer Ferienkolonie zu Erlangung von Ent-

fer Frau 5.25 M. und Ende März schrieb er ihr, er könne die Karloffest nicht unter 7 M. leisten. Bei einer mündlichen Unterredung verlangte er immer noch 6 M. Darauf zeigte die Frau den Gutshof an. Das Gericht sah diesen Vorschlag als verurteilende Erpressung an und verurteilte Lehmann zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Amerikanischer Kriegshumor.

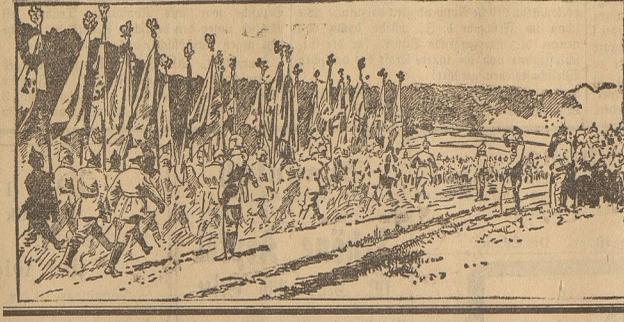
Nach den deutsch-amerikanischen Berichten kann man nicht mehr behaupten, daß die Amerikaner ein Heer von 600000 Mann besitzen. (Philadelphia North American.)

Unser altes China! — Deine Arme ist nur um 100000 Mann stärker als die der Vereinigten Staaten. (Boston Transcript.)

Der Erfinder sieht Nutzen aus seinen Werken: die Chinesen haben das Schießpulver erfunden. (South Bend Tribune.)

Nach den jüngsten Erfolgen in den Argonnen.

Parade der freigegebenen württembergischen Regimenter vor dem Krampingen (1) und Generalleutnant Graf Saefer (2).



der übermenschlichen Arbeit, die er bereits hinter sich hatte, so erwiderte, daß er auf dem Stande der Kotschinken die Augen für immer habe.

Von Nah und fern.

Deutsch-russische Gefangenens-Austausch. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Russland wegen Auswechslung der Gefangenens sind nunmehr beendet. Die Transport vor See ist ausgegeben, die Bahnkarte über Koningi gerührt worden. Als Auswechslung für die Sozialisten aus Russland ist Saporandja, für diejenigen aus Deutschland Treleberg bestimmt worden.

Falsches Papiergeld. In Frankfurt a. M. sind fünf einseitig gefaltete Joannismarkstücke in den Verkehr gebracht worden, ohne daß es bisher gelungen ist, die Hersteller oder Verbreiter zu ermitteln. Die falschen Scheine tragen die Jahreszahl 1910 und die Nummer R 8827 851. Diese Zahlenreihe ist aber um den Namen einer Jüferin führt als mit den echten Scheinen. Die falschen Scheine, die nicht schlecht ausgeführt sind, haben auch ein weiches und dünneres Papier als die echten, ihre Farbe und ihr Druck sind auch etwas heller und matter. In dem Papier fehlen die Feilen. Es liegt zu erwarten, daß die falschen Scheine werden, ihre Scheine auch in anderen Orten an den Mann zu bringen. Es wird sich empfehlen, bei der Annahme etwas vorsichtig zu sein.

Ein Steintier Kriegsfriedenswerk. Das Steintier städtische Tuberkulosekrankehaus bei Hohenburg, dessen Einweihung kürzlich stattfand, stellt sich als ein edles Kriegsfriedenswerk dar. Unter der Leitung des Stadtbaurats Meyer hat Stadtbaurat Professor Loop die Pläne entworfen und den Bau geleitet, Regierungsbaumeister Schaub ihm als Architekt zur Seite getreten. Beide Männer sind nach Ausbruch des Krieges zu den Fahnen geeilt und haben den Geländebau ge-

selben höchsten Ton. Unter falschem Namen brachten Sie mich dazu, mich mit Ihnen zu verloben. Daher also Ihre sarte Teilnahme für den Mörder meines Bruders! O mein Gott, ichrie sie plötzlich auf und wies sie sich hin und her in unerschütterlichen Schritten.

Die arme Frau von Knorring behielt vor Aufregung an allen Gliedern. Was man dies für eine nervenschütternde Szene! Noch einmal verlor sie Ohren, den Arm um seine Braut zu legen.

Clara, bei allem, was heilig ist, ich bin nicht so faulig, wie du denkst. Hör mich doch nur an.

Er rief sich heftig los.

— Werden Sie wasagen, mich anzurufen? —

— Werde ich! —

Er zuckte zusammen. Was ihn in die Lippen fand er auf und trat zurück. Aber zugleich veränderte sich der Ausdruck seines Gesichtes und er hoch den Kopf. Er erkannte den Wunsch für langem, auf eine feste Schwärze. Wie zu lange hatte er sein Geheimnis mit sich herumgetragen, das verlebte Strafe — ja; aber das Wort, das sie ihm eben entgegenschleudert, war dennoch zu hart. Es kam über ihn wie eine Art von Schwindel. So mochte sie denn alles hören, seine Schuld und die Schuld eines anderen. Er fühlte, daß er dies sich selbst ebenfalls schulde sei, wenn er sich auch nicht verheißt, daß sein Geheimnis eben dadurch, daß es ein Geheimnis war, an Wert verlor.

— Ich weiß, daß ich vor dir in unglücklichem Stütz liege, begann er.

— Unglücklich, wiederholte sie mit bitterer

mürden für gärtnerische Anlagen und Gebäude zu einem Friedhof, wird fest von der Stadt Wilhelm a. d. Ruhr ausgeführt. Drei Breite von 5000, 3000 und 2000 M. stehen zur Verfügung. Je 750 für zwei Anläufe sind vorgesehen.

Verlegung von Kanonen aus dem 16. Jahrhundert. Dem deutschen Vergütungsdampfer 'Marie' ist es gelungen, in der Nähe von Sagen eine größere Anzahl Kanonen aus dem Meere zu fischen. Die Gefährtsfraghe den Namenszug Christians IV. (1588—1648). Der Fund hat neben dem geschichtlichen einen erheblichen materiellen Wert.

Volkswirtschaftliches.

Verurteilungen zur Ernte. Bekanntlich wird den Mannschaften, die zur See- und Küstenarbeit, sowie im Interesse des Weinbaues berufen werden, unter Bestattung der Schöpfung freie Gewährung der Ernte, wenn die Ernte nicht so früh schon bei den Verurteilungen zur Verfügung gestellt werden, daß der Verurteilte nicht vor dem Beginn der Ernte in die Freiheit gehen kann. Der Verurteilte erhält für die Meile einen Militärkassenschein, der neben anderen Angaben auch den Vermerk: 'Freiheiten sind zu finden' enthält. Hieraus ist vielfach geschlossen worden, daß der Verurteilte nur vorläufig frei fahre und die Freiheit später nur ihm bezahlt werden müßte. Das trifft nicht zu. Neben dem letzten Satz in dem Kassenschein steht tatsächlich frei. Der Vermerk zeigt nur das Abrechnungsverhältnis zwischen dem Reich, das die Freiheit trägt, und der Eisenbahngesellschaft, unter deren Binde der Verurteilte fährt.

Gerichtshalle.

Wachen. Unter der Auflage der verurteilten Erpressung hatte sich der Gutshof Ernst Lehmann in Dittelsdorf vor dem hiesigen Landgericht gestellt. Er hatte eine Zimmer-Gewohnheit mehrere Gentner Karoffeln im Februar zum damaligen Höchstpreise von 3.50 M. verkauft, konnte aber die Ware damals nicht liefern, weil die Wachen wegen des Frostes nicht geschafft werden konnten. Ende Februar verlangte er von

Strom, die es ihm sofort klar machte, daß der bloße Anhang schon schlecht gewählt war.

— Clara, ich bitte dich inländisch, urteile nicht nach dem Schein. Hör mich wenigstens an, ehe du mich einen Betrüger nennst.

— Was wäre an der Behauptung falsch? Wären Sie nicht, meinen Schmeißer ich war? —

Er hörte wohl, wie sie das 'Sie' betonte, aber er wollte keine Notiz davon nehmen.

— Nicht, als ich dich kennen lernte, nicht als ich merkte, daß ich dich liebte, wie ich nie ein Weib geliebt habe, auch nicht, als du mich fähig ließt, daß dir meine Annäherung lieb sei. Bei allem, was heilig ist, Clara, ich hab's nicht gewußt. Wer weiß, wie ich gehandelt hätte, wäre es anders gewesen. Alle ist mit mir ein wenig anders gekommen — denn die Überbestimmung des Namens hielt ich für bloßen Zufall — bis zu dem Konzert in Rantauer. Erinnerst du dich? Damals fiel mir zum erstenmal deine Ähnlichkeit mit dem Gesicht an, das in meinem Geheimnis sich eingeschrieben steht, aber ich war dir nicht so sehr verfallen und konnte mich nicht mehr von dir losreißen. Man glaubt ja so gern, was man wünscht, und ich sagte mir es kann ein Zufall sein, ein bloßes Spiel der Natur, ich schmeißer dich, ich liebe dich. Ich hatte keine Beweise — keine — denn du hastest mir nie über deine Familie gesprochen, und — schilt mich nicht jeise — ich wagte nicht zu fragen. Darum verlobten wir uns, und dann, als ich dann allerdings dich lieb gewußt, Bestimmt vom dritten Tage an, als du mir Ewigs Wid gestehst und mit meine eigenen, unglückliche Geschichte erzähltest. Du wirst mir sagen: da hätte ich reden müssen — aber reden

Es scheint, daß die Deutschen noch stärkeren Erklärung, der eigentliche Krieg würde im Mai beginnen. Folge leisten wollen. Sie nehmen gegen den größten Teil der Arbeit auf sich. (Kansas City Journal.)

Die verbündeten deutschen und österreichischen Seere machen es dem Jaren immer leichter, sich an die Front zu begeben. (Washington Post.)

Die Marineflottille der englischen Flotte kann den deutschen Seemächten nicht entziehen. Auch die 'Majestic' hat die Flotte streifen und ins Seegras beissen müssen. (Detroit Abendpost.)

General French bei Osnabrück. — Ich wollte, es wäre Abend und die Kreuze hätte ben für! (Philadelphia Gazette.)

Die größte Pressefreiheit genießt in Russland die 'Notenpresse' (Madriidische, Worlad.)

Neuesten Forschungen hervorgehoben: Altrömeren zufolge sind die Väter auf dem Mars keine Kanäle, sondern Schiffegegräben. (Oregon State Herald.)

Goldene Worte.

Mit dem Genius steht die Natur in ewigem Bunde; Was der eine verpricht, leiht die andre gewiß.

Schiller.

Der kalte und sogar mehr als das, der rohe Realismus, der hier (in England) an der Tagesordnung ist, läßt gar nichts aufkommen, was man nicht mit den Händen berühren und mit dem Verstande erklären kann. Wilhelm von Humboldt.

Mittätigkeit, du bist ganz wie das Samanns Sand: Wie oft aus wenig Korn die Saat erkant!

Kraut, Grün.

Die Sprache mag dumm sein, nicht die Tat spricht. Similes. (Schweizer, nicht in der

märe gleichbedeutend gewesen mit verlieren, und ich konnte dich nicht verlieren, tief er plötzlich leidenschaftlich ausbrach, ich hatte nicht einmal mehr die Kraft, reden zu wollen. Du wirst mir sagen, es wäre eine Forderung der Ehre gewesen — kennst du die Liebe, die selbst die Ehre gering adlet? —

Nur behalten wollte ich dich, mein ein und alles, modie sonst werden das zu wollen. Wenn du wüßtest, wie mich die Angst vor deinem Verlust die ganze Zeit meines Brautstandes verdrückt hat. Ich konnte dich nie in den Armen halten, ohne zu denken, daß es einmal so kommen könnte wie jetzt.

Er hielt inne und nahm einen Schluck Wasser. Die trocknen Lippen verengten ihm fast den Mund.

Clara antwortete nicht. Die erstallten Sätze liefen verflüchtlich, als sie klar vor sich wieder.

Gewaltfam trieb es ihn zu ihr hin.

— Clara, Geliebte, verzeih mir, daß er. Er sagte ich neben die und verurteilte mich, sie an sich zu ziehen, aber sie ertrug sich nicht mit einer unvorstellbaren Bewegung des Wüsches, stand auf und ging mit schwachen Schritten zu einem Schreibtisch am anderen Ende des Zimmers.

Der Professor Oldenburg, sagte sie müde, 'wischen dem Mörder der Weltgenossen und mir keine Gemeinschaft bestehen.' —

Es wurde ihm dunkel vor den Augen.

1913 (Fortsetzung folgt)

Wittenberg, 20. Juli. (Vorrich mit Hund.) Die Uart, Hunde zu küssen, hat einer jungen Dame, die im benachbarten 3. als Buchhalterin beschäftigt war, eine schwere Erkrankung eingetragen, jedoch ist operiert werden mußte. Bei der Operation fand sich, daß in der Leber massenhaft Plasmenämer vorhanden waren. Es gelang der ärztlichen Kunst jedoch, die Leber von den gefährlichen Parasiten zu befreien. Meistens verlaufen solche Fälle tödlich und nicht wenig mögen Hundebesitzer und noch mehr Hundebesitzerinnen gewarnt werden, die Hunde zu küssen.

Eilenburg, 20. Juli. („Eilenburg-Di“). Der an der Bahnhalle Eilenburg—Kaltenberg bei Torgau zwischen den Stationen Eilenburg und Döberitz gelegene Bahnhof 4. Klasse Kaffee erhält vom 1. Oktober 1915 ab die Bezeichnung „Eilenburg Di“.

Doblen, 21. Juli. Oester wurde unser Ort und die Umgegend deshalb von einer größeren Inzidenz erkrankter Personen und Vieh und fühlend bald hier bald dort ansteckte. Um sich vor größerem Schaden und Ausbreitung zu bewahren, wurden aus Wittenberg die Herren Genbarmerwundmüller Schneider I und Regel herbeigeholt. Als die Inzidenz die Döbener über, suchten sie das Vieh zu gewinnen. Während es stürzen gelang zu entfernen, konnten noch, einschließlich Männer, Frauen und Kinder, 23 festgenommen werden.

Da es schon ziemlich spät geworden war, wurde die ganze Gesellschaft vorläufig hier untergebracht und heute, da das Amtsgerichtsgesängnis in Wittenberg voll belegt ist, bis zu weiteren von den Verwaltungsbefehlenden zu erwartenden Verfügungen der Arbeiterkolonne Seida zugeführt.

Leipzig, 20. Juli. (Die Leipziger Herbstmesse.) Vom Verkaufsschub der Leipziger Handelskammer wird u. a. geschrieben: Die Leipziger Herbstmesse findet bestimmt statt und beginnt Sonntag, am 29. August. Soweit es die Fabrikanten aus irgend erheblichen können, werden sie erucht, die Herbstmesse in der gewohnten Weise mit Ausstellungen zu beschicken, und zwar gleichermäßen aus Gründen geschäftlicher Natur wie auch aus nationalen Rücksichten. Ebenso sollten es sich die Einkäufer angelegen sein lassen, die bevorstehende Leipziger Herbstmesse zu besuchen, damit die Bedingungen nicht vergebliche Aufstellungen und Aufwendungen machen, und um wiederum vor aller Welt die Lebensfähigkeit der Leipziger Messe auch in Kriegeszeiten und ihre volkswirtschaftliche Notwendigkeit darzutun. Wie schon im Frühjahr d. J. wurde damit von neuem der überzeugende Beweis für die Geschlossenheit und die innere Kraft des deutschen Wirtschaftslieben geführt!

Dresden, 20. Juli. Der Gutsbesitzer Ernst Lehmann in Mittelsdorf stand gestern vor dem

Landgericht unter der Anklage der verurteilten Erpressung. Er hatte einer Zittauer Gemütskranke mehrere Zentner Kartoffeln im Februar zum damaligen Höchstpreise von 3,50 Mark verkauft, konnte aber die Ware damals nicht liefern, weil die Witten wegen des Schneeeinbruchs nicht geöffnet werden konnten. Ende Februar verlangte er von der Frau 5 Mark, 25 Pfennig und Ende März schrieb er ihr, er könne die Kartoffeln nicht unter 7 Mark liefern. Bei einer mündlichen Unterredung verlangte er immer noch 6 Mark. Darauf zeigte die Frau den Gutsbesitzer an. Das Gericht sah diesen Wucher als verurteilte Erpressung an und verurteilte Lehmann zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Gamburg, 21. Juli. („In der Heimat.“) Gleich zum Kriegsausgang war der Maurermeister Trübner von hier mit dem ganzen Vagarett, in welchem er als Soldat tätig war, in französische Gefangenschaft geraten. Jetzt wurde seine Frau durch eine Deutsche überbracht mit den Fremdenorten: „Gehst wieder auf deutscher Erde!“ Die Deutsche war aus Konstanz. Trübner ist nämlich unter den deutschen Sanitätern, welche jetzt gegen französische ausgetauscht werden.

Vornitzsch, 20. Juli. Durch vorzügliches Kartenschreiben aus dem Felde ist die Familie Junghans hier, von der 3 Söhne und 3 Schwiegerköpfe im Felde kämpfen, unnützig in

Schrecken versetzt worden. Ein Landsmann benachrichtigte die Eltern auf zwei Karten, daß ihr Sohn Albert in Frankreich am Pflesterwalle am 28. Juni schwer verwundet und dann gestorben sei. Die allgemeine Teilnahme wandte sich dieser Familie zu. Am Sonntag erhielten nun die Eltern eine Karte aus dem Vagarett des Jubalts, daß der Vermutete im Vagarett St. Moritz liegt, daß sein Zustand noch zu wünschen übrig läßt, er aber vergeblich auf einen Brief aus dem Elternhause gemerkt habe. Die Freude der Angehörigen ist natürlich groß.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 25. Juli. (8. n. Trinitatis.)
Kollekte für kirchliche Armenpflege.
Vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Reichardt-Kotta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulz.

Stöckchenpfandseife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radobud, für sehr weiche Haut und besonders schmerzlos. 2 Stück 50 Pf. Wohl zu haben.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte usw., welche bei der Annahme des Roggen und Weizen von uns Sätze erhalten und bisher noch nicht abgegeben haben, werden hiermit gebeten, diese sofort an uns zurückzugeben.
Kemberg, den 23. Juli 1915.
Der Magistrat. Dr. Scheffer.

POETZSCH Kaffee
weiter zu alten Preisen
in Kemberg stets frisch erhalten bei:
Wilh. Becker Kaffee und Kolonialwaren

Hohen Gewinn

größte Jetterparnis bringt der Besch der Stoff eines Sturmvoegeltrades. Hervorragende Qualität, launischer Lauf, wunderbare Arbeit, niedriger Preis. Verlässliche Nähmaschinen in allen Systemen, Pneumatik, Tischlampen, alle Zubehöreile in großer Auswahl. — Katalog gratis. —
Zu erfrogen bei den einschlägigen Handlungen.
Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel
Gebr. Grüttnner
Berlin-Balensee 164

Bequem! Preiswert! Praktisch!
für Soldaten für Hausfrauen
- **Fructol** -
Himber :: Citrone
Jugendwehr 10 Tropfen mit einem Glas Zuckerwasser geben erfrischenden, durstlöschenden Sommertrank
Landwirte Arbeiter
:: löschenden Sommertrank ::
à Flasche für 80—100 Glas 60 Pf.
C. Elbe :: Kemberg (Bez. Halle)
Versandfertiger Feldpostbrief (550 Gr.) 90 Pf.

Ein Versuch überzeugt Sie
von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner
RÖST-KAFFEES
was allgemein anerkannt wird
C. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Eine tragende
Spannfuh
von dreien die Auswahi, auch Leinwand verkauft
Apelt, Reudner

Schöne Aepfel
für Was und Gelee
verkauft
Ww. Quinque Leipziger Neumarkt 13

Gelee-Aepfel
verkauft
F. Böhm, Wittenbergstraße 16

Das berühmte
Honig, Gelee und Fruchtstoff-Pulver
woburch in jedem Haushalt viel Geld erspart wird, ist zu haben
M. Donner, Leipzigerstraße 47

frische
Rind- und Kalbfleisch
frische Vorwürste
empfehlen
L. Naumann

Prima
Rind- und Kalbfleisch
Kasseler Rippespeer
Rohen und gekochten Schinken div. Aufschnitt, in bek. Güte
Büchsenfleisch
Mortadella
K. Teewurst
K. Schinken
Schlackwurst — Salami
Wiener Würstchen
empfehlen
Richard Krausmann

Prima
Kalbfleisch
empfehlen
Ernst Richter.

Prima
Rind- und Kalbfleisch
empfehlen
Ernst Bachmann

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgalin
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstgummi, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützwerke.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Dr. med. Kühn,
Klinik für Zahnheilkunde,
Wittenberg, Bürgermeisterstrasse 16,
übt wieder Praxis aus.
Vormittags 10 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr

Rosencinzo-Sensen
feinster Stahl, unübertrefflich, weitgehende Garantie, Sensenambosse, Sensenhammer, Sensenringe, Sensenkränze, Wespillen in Horn und Stahlblech, feinste bayrische Wespilsteine
Sicheln
empfehlen
Friedrich Seym

Echter
Wermutwein
ff. Johannisbeerwein
bester Erfolg für
Brantwein und Liköre
empfehlen
August Huhn

Kartoffelmehl
Maniokamehl
Maisgries
empfehlen billigt
W. Dahme

Roman-Berlen
Romet-Romane
Mingon-Romane
Bergiß mein nicht-Roman
Kürschners Bücherschok
Der Krieg
Krieg und Liebe
Pfadsfinder
Unsere Feldgrauen
Kriegsfreiwillig
Mit liegenden Jöhnen
Fremdenlegionäre
Fürgen Peters
Grentrie Club
Es war ein mal
Bachfischstreich
Lu lo

Kunstthonig
frisch eingetroffen bei
W. Becker, Wittenberggerstr. 19
Keine Fleischsteuerung!
Ochsena-Extrakt
würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20-25 Gr. (ein gehäufte Teelöffel) Ochsena-Extrakt à Person geben jeder Gemüsesuppe den Geschmack und den Nährwert und das Aussehen eines wirklichen Fleischextrakts. 1 Pfd. Ochsena hat den Gebrauchswert v. 10 Pfd. Rindfleisch. Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.— Dosen à 1/2 Pfund netto Mk. 1.10 Zu haben bei: C. Elbe, Apotheke

Richard Arnold
Buchdruckerei
Buch- und Papierhandlung.
Schokoladen
in
Zafeln
Suppenmehl mit Gewürz (gen. Schokoladennmehl)
Tee in Blechdosen
empfehlen
F. G. Glaubig

Rex-
Sinkoch-Apparate
Gläser in allen Größen zu billigen Preisen bei **Paul Eisternann** Kemberg Leipzigstraße 61
Haushaltungs- Buttermaschinen
empfehlen
Friedrich Seym
Seringe
sind wieder neu eingetroffen bei
J. G. Glaubig